

tereinander gewebt, daß nach Abwebung der dritten Karte das Kartenspiel selbsttätig um 2 Karten zurückgeholt und nochmals mit der ersten Karte der Gruppe begonnen wird, so daß die Karten in der Reihenfolge 1-2-3, 1-2-3, 4-5-6, 4-5-6, 7-8-9, 7-8-9 usw. abgewebt werden. Bei dreifacher Vergrößerung würden die Karten in der Reihenfolge 1-2-3, 1-2-3, 1-2-3, 4-5-6, 4-5-6, 7-8-9, 7-8-9, 7-8-9 abgewebt usw.

Die Abbildung stellt z. B. ein Wand-Gobelin-Bild dar, welches mit ein und demselben Kartenspiele sowohl in Größe von 175×80 cm, als auch in doppelter Größe von 350×160 cm gewebt wurde.

Beitrag zur Kenntnis der Krepptbindungen

Von E. Frotsher, Gewerbestudienrat

Fortsetzung von Seite 134

2. Krepptbindungen, die durch das Aufeinanderzeichnen von Bindungen entstanden sind. (Patrone 46 bis 85). Dieses Kapitel wird etwas umfangreich, weil hier die in der Kleiderstoffbranche eine ziemlich Rolle spielenden Ripskrepptbindungen sämtlich auf ihre Entstehung hin untersucht worden sind. Wie aus den diesbezüglichen Entwicklungspatronen zu ersehen ist und wie weiter unten erklärt werden wird, sind die scheinbar ganz unregelmäßigen Ripskrepptbindungen doch nach gewissen Gesetzen aufgebaut worden.

Der Kreppt in Patrone 48 ist so entstanden, daß zuerst der vierbindige Kreuzkörper, so wie ihn die Patrone 46 zeigt, eingezeichnet worden ist. Es sind dies die mit Punkten ausgefüllten Quadrate in 48. Nun ist der sechsbindige Kreuzkörper der Patrone 47 ebenfalls in die Patrone 48 eingetragen worden; er ist durch die voll gezeichneten Felder kenntlich gemacht. Bei der zweiten Eintragung kommt es vor, daß Felder betroffen werden, die schon vorher ausgefüllt worden sind. Es fallen also zwei Bindungspunkte übereinander.

In der gleichen Weise wie die Patrone 48 aus den beiden Bindungen 46 und 47 entstanden ist, sind die Patronen 51, 54, 57 und 60 aus den jeweils vorangehenden beiden Zeichnungen angefertigt worden.

In den Patronen 61 bis 85 sind die schon erwähnten Ripskrepptbindungen einer eingehenden Betrachtung unterzogen worden. Diese Bindungen werden für stückfarbige Damenkleiderstoffe sehr viel verwendet. Wie aus den Patronen zu ersehen ist, ist die Grundlage für diese Ripskreppe fast ausschließlich Rips 2 Schuß ins Fach. Die diesen glatten Ripsen zugegebenen Bindungspunkte verhindern das enge Zusammenschieben und das Uebereinanderschlagen der beiden in einer Rippe liegenden Schußfäden. Dadurch sieht die Ware voller aus. Auch die auffälligen Querstreifungen, die dem glatten Rips eigen sind, werden durch die eingesetzten Bindungspunkte gemildert. Noch ein weiterer, wesentlicher Umstand darf nicht unerwähnt bleiben, das ist das bessere Verweben der Ketten; weil nicht nach je zwei Schüssen alle Kettenfäden kreuzen, wie dies beim glatten Rips geschieht, sondern weil beim Ripskreppt, beim Uebergang zur nächsten Rippe, zwei Kettenfäden nicht an der Verkreuzung beteiligt sind, springt das Fach besser aus und auch der Schuß läßt sich besser anschlagen. Es entsteht nicht so leicht unreine Ware wie beim glatten Ripsgewebe.

Die Ripskrepptbindungen werden mit 8, 12 und 16 Fäden im Rapport angefertigt. Früher benutzte man fast nur die 12schäftige Bindung, heute ist auch die in Patrone 81 angegebene Bindung, mit 16 Ketten- und Schußfäden im Rapport öfters anzutreffen, sie hat den Vorteil, nur 8 Schäfte zu ihrer Ausführung zu benötigen.

Die Patrone 63 zeigt den 8bindigen Ripskreppt. Die über dem glatten Rips der Patrone 61 noch aufgetragene zweite Bindung, die in Patrone 62 angegeben ist, ist ein 8bindiger unreiner Atlas.

Die patentierte Einrichtung ist nicht allein für Gobelins zu verwenden, sondern auch zur Vergrößerung von Mustern in anderen Webtechniken, wie solche z. B. für bunte Tischdecken usw. angewendet werden.

Die Vorrichtung kann an jeder gewöhnlichen Jacquardmaschine angebracht werden, ist aber abstellbar, so daß die Maschine jederzeit beliebig auch wieder für gewöhnliche Jacquardartikel verwendet werden kann.

Die Maschinen werden von der Firma Hermann Grosse, Greiz, gebaut, und wurden schon mehrfach Maschinen dieser Art in Größen wie für 3×1320er französischer Feinstich hergestellt, welche tadellos funktionieren.

Der 12schäftige Ripskreppt kommt in verschiedener Ausführung vor. Man kann zwei Arten unterscheiden; erstens solche, bei denen sich die Zusatzpunkte nicht berühren; zweitens solche, bei denen vereinzelt oder auch immer zwei Zusatzpunkte zusammenstoßen.

Die Patronen 64 bis 66 zeigen den 12schäftigen Ripskreppt bei dem sich die Zusatzpunkte nicht berühren. Die Verteilung der Zusatzpunkte ist in einem 12bindigen, unreinen Atlas erfolgt. Die Patrone 65 läßt erkennen, daß die Anordnung der Punkte nicht wahllos, sondern in einer gewissen Ordnung ausgeführt worden ist. Die rechte Hälfte der Patrone, also die Kettenfäden 7 bis 12, enthält die Anordnung der Punkte des linken Teiles gestürzt und gewendet. Durch die eingetragenen Buchstaben a und b ist die getroffene Verteilung gekennzeichnet.

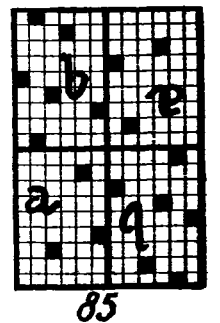
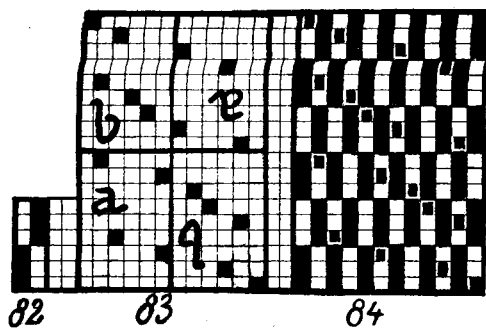
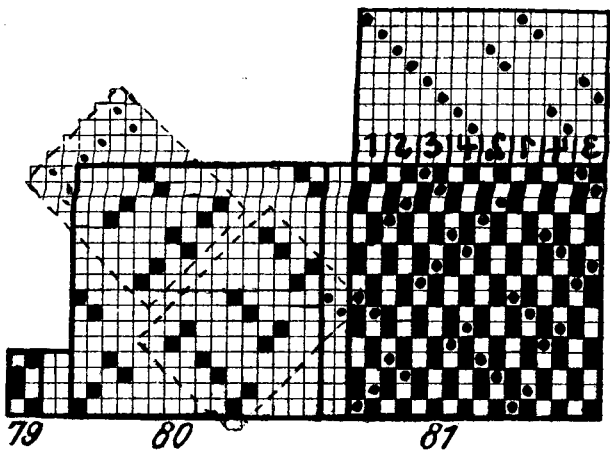
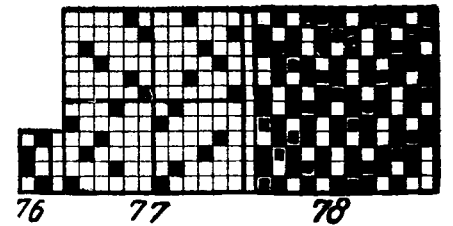
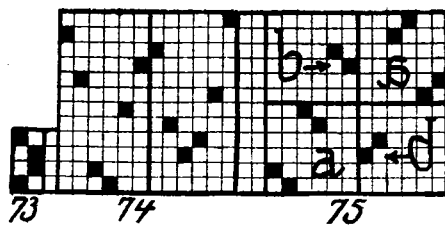
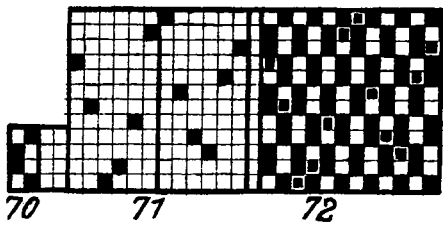
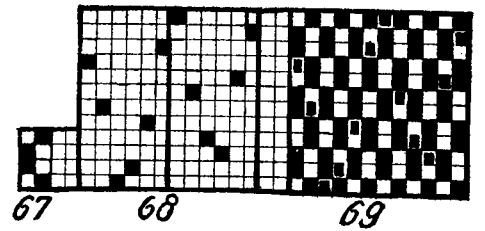
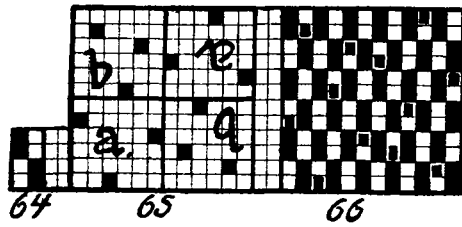
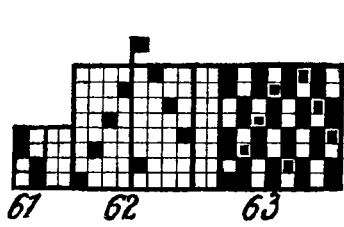
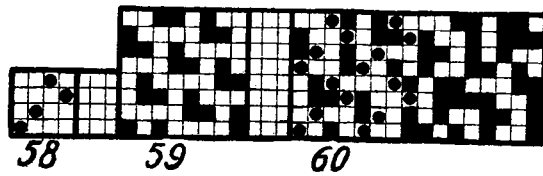
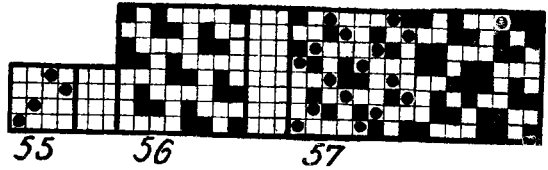
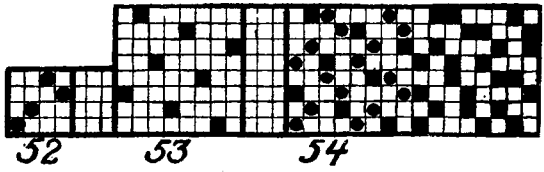
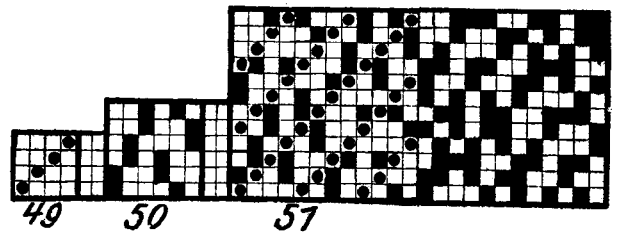
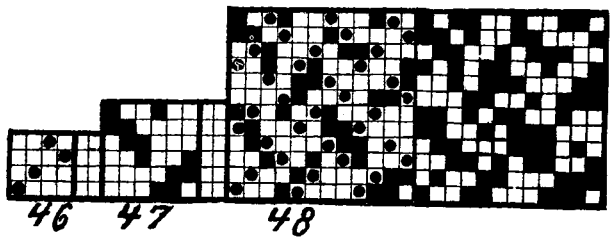
Die zweite Ausführung des 12schäftigen Ripskreppts, bei der die Zusatzpunkte an manchen Stellen zusammenstoßen, ist in den Patronen 67 bis 78 gezeigt. Die drei verschiedenen Verteilungsarten der Zusatzpunkte in den Patronen 68, 71 und 74 sind wahrscheinlich nach und nach entstanden und zwar dadurch, daß an der einen oder anderen Stelle, vielleicht nur aus Eigenbrödelei oder auch durch falsches Uebertragen der Bindung, eine etwas abweichende Verteilung aufgekommen ist, die dann verteidigt und festgehalten worden ist. Daß etwa eine von diesen drei Bindungen besondere Vorteile gegenüber den beiden anderen hätte, kann wohl kaum behauptet werden.

Bei der Benutzung dieser Bindungen wird das Gefüge von Kette und Schuß ein klein wenig lockerer als beim Gebrauch der Bindung 66, weil die Flottungen über drei Fäden beieinander liegen.

In der Patrone 75 bin ich noch einen Schritt weiter gegangen und habe die Zusatzpunkte so verteilt, daß sich immer zwei Punkte berühren. Daß man früher nicht dazu gelangt ist, diese Zusammenstellung zu finden, hat seinen Grund darin, daß man sich nicht von dem Anfang, der auf die Mitte des Versatzstückes genommen ist, freigemacht hat. Ich habe bei der Bearbeitung des Versatzes die schon in Patrone 65 gebrauchte Viertelung des Bindungsrapportes vorgenommen und die Viertelteile versetzt und gewendet eingesetzt. In 77 und 78 hat jeder Faden zwei Zusatzpunkte.

Der jetzt öfters verwendete 16schäftige Ripskreppt ist in den Patronen 79 bis 81 zur Anschauung gebracht. Die Verteilung der Zusatzpunkte ist hier auch wieder nach einem bestimmten, in Patrone 80 vorgeführten Systeme erfolgt. Für die 16 Kettenfäden des Rapportes werden nur 8 Schäfte gebraucht. Die rechte Hälfte ist aus der linken, durch Versetzen und Wenden von je zwei nebeneinanderliegenden Kettenfäden entwickelt worden.

Die Patronen 82 bis 85 gehören einem dreischüssigen Ripskreppt an. In 83 sind Stellen vorhanden, wo zwei Bindungspunkte zusammenstoßen; in Patrone 85 habe ich diese Stellen beseitigt. Der Versatz in den Zeichnungen 83 und 85 ist durch die eingesetzten Buchstaben erläutert.



(Fortsetzung folgt).